



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 65. Mittwoch den 17. März 1830.

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche am nächsten Oftertermine, Behufs ihrer Immatriculation zu den Univerſitäts-Studien, ſich der Prüfung vor der Königl. Wiſſenſchaftlichen Prüfungs-Commiſſion zu unterwerfen beabſichtigen, haben ſich, inſofern ſie zur Zulaffung befähigt ſind, deſhalb am 17. April c. mit Beibringung ihrer Zeugniſſe und einer beſondern Eingabe, in welcher Name, Herkunft, Stand des Vaters, Alter, Confeſſion und beabſichtigte Fakultäts-Studien, genau angegeben ſeyn müſſen, bei dem Unterzeichneten (Albrechtsſtraße No. 15) zu melden.

Breſlau den 11. März 1830.

Der Königl. Conſiſtorial- und Schulrath, z. Z. Direktor der Königl. Wiſſenſchaftlichen Prüfungs-Commiſſion. Menzel.

## Deutschland.

Dresden, vom 8. März. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ſind heute früh nach 6 Uhr von hier ab- und nach Berlin zurückgeſetzt, und von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann bis Großenhain begleitet worden. — Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzceſſin haben ebenfalls heute Nachmittag Ihre Rückreiſe angetreten.

München, vom 5. März. — Der Königl. Staatsminiſter und General-Lieutenant v. Mailler de la Treille iſt in Anerkennung ſeiner dem Staate mit ausgezeichneter Treue viele Jahre hindurch eifrig geleſteten nützlichen Dienſte, zum Beweiſe Allerhöchſter Zufriedenheit, in den Freiherrnſtand des Königreichs erhoben worden; eben ſo wurde der Königl. Kämmerer, General-Major und Flügel-Adjutant v. Washington, in Rückſicht der von ihm mit Treue und Eifer geleſteten Dienſte, ſammt ſeinen Nachkommen beiderlei Geſchlechts, in den Freiherrnſtand erhoben.

Weimar, vom 8. März. — Am geſtrigen Vormittage wurde in allen Kirchen des Großherzogthums der Trauer-Gottesdienſt zur kirchlichen Gedächtnißfeier der Höchſtſeligen Frau Großherzogin Louiſe, Königl. Hoheit, gehalten. In der hieſigen Haupt- und Stadt-Kirche war vor dem Altare ein hoher Katafalk mit marmorartigem Gipsüberguß errichtet. An der vor-

dern Seite ſtanden mit großen goldenen Buchſtaben die Worte:

Durch's ganze Leben Vorbild hoher Tugend,

In jedem Schickſal ſtandhaft, groß.

Auf demſelben ragten im Umkreiſe 6 hohe Säulen empor, wovon jede einen goldenen Stern mit einem der 6 Buchſtaben des Namens Louiſe trug. Zwischen je 2 Säulen ſtand ein ſchlanker Cypreſſenbaum. Auf der Mitte des Katafalks ſtand auf einer 7ten Säule die Büſte der Höchſtſeligen. Der Katafalk ſelbſt war mit Gewinden von künstlichem Eichenlaube umhangen. Die Trauermuſik, vom hieſigen Chordirektor Häfner componirt, mit dem älteren lateiniſchen Texte „Dies irae, dies illa“ ic. wurde von der Hofkapelle, den Kapell- und Hoftheater-Sängern, ſo wie einem ſtarken Chor ausgeführt. Nach Beendigung derſelben hielt der Ober-Hofprediger und General-Superintendent, Dr. Köhr, eine den erhabenen Tugenden der Höchſtſeligen angemessene Predigt und ſprach darauf das zu dieſem Gottesdienſt abgefaßte Gebet.

Die Leipziger Zeitung vom 10. März enthält unter Andern folgende Nachrichten über die in verſchiedenen Theilen des Königreichs Sachſen durch das zu Ende vorigen Monats eingetretene Thauwetter veranlaßten Ueberſchwemmungen:

„Plauen, vom 28. Februar. Durch den eingetretenen Eisgang auf der Elſter hat dieſer Fluß ge-



stern und bis diesen Morgen einen so großen Wasserstand, daß die Fluthen mehrere Ellen hoch über seine Ufer sich erhoben und ganze Massen von Eisschollen auf die an dem Flusse hinlaufende Straße führten, wodurch alle Passage gehemmt wurde. Auch bei Pirk und Rosenthal ist die Straße nach Hof durch das aus den Ufern getretene Wasser ganz mit Eisblöcken belegt und dadurch bis nach deren Begräumung unfahrbar geworden.“

„Zwickau, vom 1. März. Wir haben in unserer Stadt das unerhörte Beispiel erlebt, Wasserströme zu sehen, die einen großen Theil unserer Häuser umspülten. An manchen Orten war der Wasserstand 2 bis 3 Ellen. Wir schwebten vorzüglich deshalb in großer Gefahr, weil das Eis in der nächsten Umgebung der Stadt sich ausgethürmt hatte, und weil man befürchten mußte, das Wasser würde, durch dieses Hinderniß gezwungen, ein anderes Strombette sich aufsuchen.“

„Meißen, vom 5. März. Laue Witterung und Regen brachen am 28. Februar in Pirna das Eis, und donnernd verkündeten Abends 8 Uhr die Kanonen die heranahende Gefahr. Schon in der Nacht zum 1ten März zerschellte die Decke der Elbe leicht, und Niemand wähte Gefahr, da die Fluth nur unbedeutend wuchs. Nur erst am Abend stieg dieselbe immer mehr und brach gegen Morgen mit Gewalt herein, so daß um 11 Uhr Mittags die Communication über die Brücke und durch die Stadt gehemmt war. Ihren höchsten Stand erreichte sie Abends 6 Uhr. Die Nacht vom 3ten zum 4ten fiel das Wasser so schnell, daß man Abends fast trocknen Fußes die Elbgasse passieren konnte. So groß auch die Gefahr sich theilweise gestaltete, so ist doch kein Unglücksfall geschehen. Großen Schaden haben aber die Pfeiler der Brücke gelitten, denn die größten Steine in eisernen Klammern wurden herausgerissen, ja selbst anschwimmende Holzstämmen von 24 Zoll Stärke sah man wie Stäbchen an den Pfeilern zersplittern. Das Eis fand man im Durchschnitt 1¼ Elle stark, einzelne Eisschollen aber von 2 Ellen und darüber liegen noch jetzt in mehreren Theilen der Stadt zerstreut. Der Stand und die Höhe des Wassers war seit 1799 der höchste allhier und 1 Elle höher, als im Sommer von 1824.“

### Frankreich.

Paris, vom 6. März. — Der diesseitige Gesandte am königlich Niederländischen Hofe und Deputirte, Marquis von la Mousaye, welcher auf Urlaub hierher gekommen ist, um an den Verhandlungen der Kammer Theil zu nehmen, hatte gestern eine Audienz beim Könige.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 4ten März, bei welcher die Minister des Innern und der Marine zugegen waren, beschäftigte die Kammer sich mit der Wahl der fünf Kandidaten zur Präsidenten-

stelle. Die Bänke waren bei der Eröffnung der Session ziemlich leer, füllten sich aber allmählig, so daß der um 2½ Uhr beendigte Namens-Aufruf 361 anwesende Mitglieder ergab, die absolute Majorität mithin 181 Stimmen betrug. Herr V. Constant, welcher erst in den Saal trat, nachdem das Scrutinium bereits geschlossen war, konnte sein Votum nicht mehr abgeben. Während die Scrutatoren die Wahlzettel sortirten, entspann sich ein lebhaftes Gespräch auf allen Punkten der Versammlung. Um 4 Uhr, wo jenes Geschäft beendigt war, verkündigte der Präsident das Resultat desselben. Herr Royer-Collard hatte 225 Stimmen, Herr Casimir Perier 190, der General Sebastiani 177, Herr von Verbis 131, Herr Delalot 130, Herr Agier 118, Herr von Lastours 116 u. s. w. Da hiernach die Herren Royer-Collard und Casimir Perier die erforderliche Stimmen-Mehrheit erhalten hatten, so wurden sie zu Kandidaten proklamirt, und es mußte wegen der drei übrigen Kandidaten zu einer zweiten Abstimmung geschritten werden. Die Zahl der Anwesenden hatte sich mittlerweile bis auf 372 vermehrt, so daß die absolute Majorität jetzt 187 betrug. Herr Delalot erhielt 189 Stimmen, der General Sebastiani 184, Herr Agier 175, Herr v. Verbis 121, Herr v. Lastours 116, Herr v. Chantelauze ebenfalls 116 u. s. w. Herr Delalot wurde sonach, da er die benötigte Stimmenzahl erhalten hatte, zum dritten Kandidaten für die Präsidentenstelle ausgerufen. Wegen der Ernennung des vierten und fünften sollte am folgenden Tage zwischen den Herren Sebastiani, Agier, v. Verbis und v. Lastours (welchem letztern, da er älter als Herr v. Chantelauze ist, der Vorrang gebührt, obgleich dieser eben so viel Stimmen als Jener hatte) ballotirt werden. Die Sitzung wurde um 5½ Uhr aufgehoben.

Die Sitzung vom 7. März, in welcher, wie Tages zuvor, von den Ministern nur die des Innern und der Marine zugegen waren, begann mit einem Ballotement zwischen den Herren Sebastiani, Agier, von Verbis und von Lastours, Behufs der Wahl des vierten und fünften Kandidaten für die Präsidenten-Stelle. Der Namens-Aufruf ergab 367 anwesende Deputirte. Herr Agier erhielt 206, Herr Sebastiani 200, Herr von Verbis 170 und Herr von v. Lastours 144 Stimmen. Die beiden Ersteren wurden sonach, da ihnen die meisten Stimmen zu Theil geworden waren, zum vierten und fünften Kandidaten proklamirt, und die Kammer beschloß, daß die nunmehr vollständige Kandidaten-Liste, bestehend aus den Herren Royer-Collard, Cas. Perier, Delalot, Agier und General Sebastiani, dem Könige zur Wahl des Präsidenten von dem provisorischen Bureau der Kammer vorgelegt werde. Die Versammlung schritt hierauf zu einer zweiten Abstimmung, Behufs der Wahl der vier Vice-Präsidenten. Die Zahl der Stimmenden belief sich jetzt auf 362; absolute Majorität 182. Herr Dupin d. Aeltere erhielt 178 Stimmen, Herr Dupont v. d. Eure 155, Hr. Girod 136, der Vicomte von Martignac 100, Herr Bourdeau 98, Herr v. Verbis 97 u. s. w. Da hiernach kein Einziger von Allen die erforderliche Stimmenzahl erhalten hatte, so sollte das Scrutinium wiederholt werden. Es war indessen schon so spät,



daß die Versammlung es vorzog, diese Abstimmung, so wie die Wahl der vier Secretaire, auf den folgenden Tag zu verlegen.

Der Courier français glaubt, daß der König von den fünf Kandidaten zur Präsidentenstelle abermals Herrn Moyer-Collard, obgleich derselbe dem Ministerium in hohem Grade mißfalle, erwählen werde, indem die Wahl unter den übrigen vier Kandidaten ihm noch schwerer fallen möchte. „Keiner von Allen,“ fügt jenes Blatt hinzu, „gefällt bei Hofe; doch muß ein Entschluß gefaßt werden. Die Auflösung der Kammer allein könnte die Minister der unangenehmen Lage entreißen, worin dieselben sich befinden; wir wünschen, daß sie dieses Mittel versuchen, denn es ist endlich einmal Zeit, daß die wichtige Frage, um welche es sich seit sieben Monaten handelt, definitiv entschieden werde.“

Der Graf Simeon ist, wie man solches erwartete, von der mit der Entwerfung der Adresse beauftragten Commission der Pairs-Kammer zum Berichtersteller gewählt worden.

Man behauptet, das rechte Centrum zerfalle in zwei Abtheilungen, von denen die eine den Agierschen Verein bilde, die andere aber sich an Hrn. Debelleyne anschliesse, die aber beide zusammen stimmen würden.

Das Arsenal in Toulouse hat Befehl erhalten, 26 Stück Geschütz, 10,000 Kugeln, 4000 Haubitzen-Granaten und eine bestimmte Anzahl Wagen nach Toulon zu senden.

Nicht Hrn. Ouvrard, wie man Anfangs vermuthete, sondern Herrn Seillieres ist die Lieferung des Proviantes für das gegen Algier bestimmte Corps übertragen worden.

In Toulon ist am 26sten v. M. ein neuer Versuch gemacht worden, ein im dortigen Hafen liegendes Schiff zu verbrennen; in einem Schranke in der großen Kammer unter der Campana fand man mehrere bereits entzündete Brennmaterialien. Die Thäter sind noch nicht entdeckt.

Die Anfertigung der bronzenen Statue, welche Cornille in Nyon errichtet werden soll, ist dem Bildhauer David übertragen worden.

Aus mehreren Theilen der Normandie gehen höchst günstige Nachrichten über den Stand der Saat ein, die unter dem Schutze einer dicken Schneedecke nichts von der Kälte gelitten hat und eine reiche Aernde hoffen läßt.

\* Am 24. Februar zog man zwischen Arras und Blangy die Leiche eines jungen Unteroffiziers vom 25sten Linien-Infanterie-Regiment aus dem Strome. Der Todte war in einen Domino gehüllt und hatte mehrere Wunden von Messersstichen, woraus man schließt, daß er in Folge des letzten Faschnachts-Maskenballes ermordet worden ist.

\* In der Nacht vom 24sten zum 25. Februar wurde die Diligence, die von Avignon nach Marseille geht,

zwischen Orgon und Senas von einer Bande von zehn bis zwölf Bewaffneten angehalten. Sie führten den Wagen etwa eine Viertel-Meile von der großen Straße abseits ins Feld, und zwangen sodann die Passagiere auszufsteigen, welches auch geschah. Hier entdeckten indeß die Räuber, daß sie einen Mißgriff gethan hatten. Der Angriff der Räuber war nämlich auf einen der Geldwagen abgesehen gewesen, welche das Geld für die nach Algier bestimmte Expedition nach Toulon führen. Der Geldwagen, den man um Mitternacht erwartet hatte, war aber schon um 11 Uhr vorübergefahren, und so hatte man die später eintreffende Diligence dafür gehalten. Die Räuber beziigten den höchsten Unmuth über ihren Mißgriff, ohne indeß die Passagiere ihren Zorn fühlen zu lassen. Keiner derselben ward beraubt, ja der eine, welcher seine Börse bereits freiwillig übergeben hatte, erhielt sie auf Befehl des Räuberhauptmanns wieder zurück, welcher erklärte, daß er blos das Geld der Regierung haben wolle.

\* Die Straße, die von Beauvais nach Rouen führt, ist so bodenlos, daß man genöthigt gewesen ist, voll Distanz zu Distanz auf dem Wege Signalstangen aufzupflanzen, um die Reisenden vor den Abgründen zu warnen, die an den bezeichneten Stellen vorhanden sind.

## England.

London, vom 5. März. — Der Herzog von Cumberland stattete am 1sten einen Besuch bei Sr. Majestät dem Könige im Schlosse von Windsor ab. Seine Königl. Hoheit verweilte daselbst von 12 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags, und kehrte alsdann nach Kennington zurück. Der Graf von Aberdeen, der sich am 28sten v. M. in Windsor befand, hat ebenfalls eine dreistündige Unterredung mit dem Könige gehabt.

Am Dienstag war bei Ihren Königl. Hoheiten dem Herzog und der Herzogin von Cumberland in Kennington glänzende Mittagstafel; der Herzog und die Herzogin von Clarence, der russische und der österreichische Botschafter, so wie auch der preussische Gesandte, mit ihren Gemahlinnen, nahmen daran Theil.

Von den in diesen Tagen im Parlamente vorkommenden Verhandlungen, hat der von Sir C. Wetherell früher angekündigte und in der Unterhaus-Sitzung vom 2. März gemachte Antrag zur Vorlegung der Papiere, welche auf die gegen den Herausgeber des Morning Journals vom General-Anwalt ex officio geführten Prozesse Bezug haben, am meisten das Interesse des Britischen Publikums erregt. Die Verhandlung darüber währte bis 4 Uhr des Morgens und endigte damit, daß die Vorlegung der Papiere, zu welchen auch eine genaue Mittheilung der Wortfassung gehörte, in welcher die verschiedenen Juries ihr Urtheil und ihre Empfehlung an die Gnade des Richters abgegeben, zugestanden wurde. Sir C. Wetherell sagte in seinem Vortrage zunächst, daß er vermöge seiner früherem Stellung (als General-Anwalt), es für ange-



meffen befunden hätte, den ihm gemachten Antrag, Hrn. Alexander, den Herausgeber des Morning-Journals, als Sachwalter in seinen Prozeffen zu vertheidigen, abzulehnen. Um so mehr halte er sich nun aber für verpflichtet, im Parlamente ein Verfahren zur Sprache zu bringen, daß, seiner Meinung nach, als ein durchaus nicht zu rechtfertigender Eingriff in die von der Englischen Constitution bewilligten Freiheiten erscheine. Im ganzen Königreiche habe dies Verfahren Mißfallen erregt, weil es nicht sowohl ein Angriff auf den Herausgeber des Morning-Journals, als auf die Parthei gewesen sey, welche die große von ihm repräsentirte Sache vertheidigte. Aber auch nicht allein diese Parthei (der Hoch-Tories) sondern alle anderen Mitgließer dieses Hauses empfänden es, daß man partheiisch und ungerecht gegen das Morning-Journal zu Werke gegangen sey. — Sir E. Betherell sagte nun, es seyen dreierlei Prozesse gegen Hrn. Alexander geführt worden, der eine wegen eines Pasquills auf den Lord-Kanzler, der andere wegen eines Pasquills auf den Herzog von Wellington und Sr. Maj. Regierung, der dritte aber wegen eines Pasquills auf — man wisse nicht recht wen — auf Jedermann, so daß man es ein Omnibus-Pasquill nennen müßte. — Der Redner zog es alsdann ins Lächerliche, daß man den vom Morning-Journal berichteten Umstand, daß der Herzog von Wellington eine kalte Aufnahme in Windsor gefunden habe, zum Gegenstande eines Prozesses gemacht habe, und sagte, daß selbst in der berühmten Stern-Kammer ein ähnlicher Prozeß niemals wohl geführt worden sey. „Man hat es ferner“, fuhr er fort, „als Pasquill bezeichnet, daß gesagt worden, der Herzog sey ehrgeizig, gebieterisch und Alles vermögend; ist dies etwa zu bezweifeln? Wer ist denn nicht ehrgeizig in diesem Lande? Und ist der Mann nicht gebieterisch und Alles vermögend zu nennen, der die Katholische Maaßregel durchführte — eine Maaßregel, die drei Kabinette aufgelöst hat, die der Pittschen Verwaltung ein Ende machte, die allen Talenten zum Troß früher nicht durchging und der Bildung einer rein Canningischen Verwaltung im Wege war?“ — Nachdem der Redner alsdann noch angeführt, daß, wenn gesagt worden sey, der König habe mit den Ministern über die katholische Frage nicht übereingestimmt, dies ebenfals nicht als ein Pasquill angesehen werden könne, machte er darauf aufmerksam, daß, wiewohl die Jury den Angeschuldigten, und zwar auf den Grund, daß die Zeit im Allgemeinen eine sehr aufgelegte gewesen sey, der Gnade des Richters empfohlen habe, dieser doch durchaus keine Rücksicht darauf genommen und den für schuldig Erklärten auf das strengste verurtheilt habe. — In ähnlicher Weise über den dritten Prozeß sich auslassend, schloß er mit dem Eingangs erwähnten Antrag auf Vorlegung der Papiere. — In einer Vertheidigungs-Rede, die eben so ausführlich war, als der Vortrag des Sir Charles Betherell, suchte sich darauf der General-Anwalt gegen die wider ihn vorgebrachten Beschuldigungen zu rechtfertigen. — Sir Francis Burdett sprach sich zwar im Allgemeinen gegen die amtliche Verfolgung der Zeitungs-Pressen aus, nahm jedoch die Whigistischen Grundsätze seines Freundes (des General-Anwalts)

gegen die Angriffe des Sir E. Betherell in Schutz. Er erinnerte daran, daß zur Zeit des Kaisers Paul ein der Tory-Parthei angehörender General-Anwalt den Herausgeber des Couriers in Anklagestand versetzte, weil dieser in respektwidrigen Ausdrücken von dem Russischen Monarchen gesprochen habe. Da dies damals für Jacobinismus gegolten habe, so sey der Courier zu 1000 Pfd. Geldstrafe und zwölf monatlicher Einsperrung verurtheilt worden. In Bezug auf den Herzog von Wellington sagte Sir Francis am Schlusse seiner Rede: „Ich habe nur die Ehre, ihn in seinem Charakter als öffentlichen Beamten zu kennen; ich glaube jedoch, daß es, wiewohl er über die Landesnoth nicht so denkt, als es wünschenswerth ist, doch keinen Menschen giebt, der bereitwilliger wäre, Hülfe zu leisten, wenn er sie leisten könnte, und muß Jeder überzeugt seyn, daß die wider ihn erhobene Anklage, welche die Veranlassung der gerichtlichen Verfolgung ist, ganz und gar ungegründet war.“

Ueber die Französische Thron-Rede sagt die Times unter Anderm: „Mehrere von unsern Kollegen haben behauptet, daß die entschiedene Sprache des Königs ein Beweis von Herrn von Polignacs Vertrauen in der Kraft seiner Verwaltung sey. Dem Fürsten von Polignac alles mögliche Gute wünschend, bedauern wir, uns in der Nothwendigkeit gesetzt zu sehen, von der Meinung unserer Kollegen abzuweichen zu müssen. Wenn ein Minister seiner parlamentarischen Kraft vertraut, so vermeidet er sorgfältig auch den mindesten Anschein, seine Zuflucht zu einer andern und entgegengesetzten Art von Macht zu nehmen, — wir meinen zur Gewalt, — die ein Ersatz (und zwar ein bedauernswerther) für die Macht ist, welche die Verfassung verleiht. Wäre Herr von Polignac der Majorität der Kammern gewiß, so hätte er niemals nöthig, die Minorität zu bedrohen; von größerer Wirkung und weniger gehässig würde es seyn, sie zu überstimmen. Nichts hat uns bis jetzt noch so sehr von dem unbehaglichen und gereizten Zustande des Französischen Ministeriums überzeugt, als die Ausdrücke, deren Auslegung jetzt an der Tages-Ordnung ist. Wir würden gewissermaßen überrascht und außerordentlich erfreut seyn, wenn sich in den Verhältnissen der Partheien oder in den Plänen der Regierung nichts vorfinden sollte, um die Besorgnisse, die sich uns unwillkürlich aufgedrungen haben, zu rechtfertigen.“

Die Times beruft sich ebenfals auf das, was die „Foreign Quarterly-Review“ in ihrem zweiten Artikel über die endliche Regulirung der griechischen Angelegenheiten sagt und sieht die darin enthaltenen Angaben als offiziell an. In ihren Betrachtungen darüber heißt es: „Leicht begreiflich ist es, daß die Ernennung des Prinzen Leopold zum souverainen Fürsten, der durch keine Verpflichtungen gebunden ist und die Constitution seines Staates so einrichten kann, wie es ihm und seinen neuen Unterthanen Recht scheint, noch nicht Alles ist, was die Verbündeten zur Sicherheit ihrer eignen Anordnun-



gen und zur Erfüllung der Zwecke, welche ihre erste Einmischung rechtfertigten, zu thun die Verpflichtung haben. Der Fürst von Griechenland muß nicht allein unabhängig von der Pforte und frei von jeder Verpflichtung gegen die Verbündeten erklärt werden, sondern muß auch von den Letzteren die Unterstützung an Truppen und Geld erhalten, die nöthig seyn wird, seine Uebernahme der Regierung zu sichern und die gänzliche Pacification seines Gebietes zu garantiren. Ohne solchen Beistand würde alles bisher Geschehene unbedeutend und nichtig seyn; es würde dem Fürsten an allen Mitteln fehlen, seine Autorität in Achtung zu erhalten; Anarchie im Innern des Landes würde, mit der Seeräuberei im Gefolge, wieder zurückkehren, und das ganze Melodrama der Schlachten, beschützenden Geschwader und diplomatischen Missionen, müßte von Neuem wieder gespielt werden. Es gereicht uns daher zum Vergnügen, ankündigen zu können, daß den Prinzen einige auswärtige Truppen-Detachements begleiten oder ihm folgen werden, und daß ihm Beistand an Geldmitteln durch eine unter Garantie der Verbündeten abzuschließende Anleihe zu Theil werden wird. Ohne solche Hülfe könnte weder die Regierung des Prinzen Leopold, noch überhaupt irgend eine regelmäßige Regierung, auch nur 24 Stunden in Griechenland bestehen. Selbst Capodistrias, von dessen erfolgreicher Leitung der inneren Angelegenheiten die Continental-Blätter so viel gesprochen haben, hat sich bisher nur durch Unterstützung auswärtiger Subsidien und den Beistand fremder Soldaten gehalten. In französischen Blättern ist in der letzten Zeit häufig behauptet worden, daß die Griechen den Grafen Capodistrias an der Spitze der Regierung zu behalten wünschen und darum mit Unlust auf die Ernennung des Prinzen Leopold blicken. Man weiß indessen nicht, was mehr in die Augen fallend ist: ob die bössartige Quelle, aus der solche Gerüchte entspringen, oder der Beweis von ihrer Falschheit. So weit die nach England gekommenen authentischen Nachrichten reichen, ist gerade das Gegentheil von dem, was in französischen Blättern gesagt wird, anzunehmen. Alle diejenigen Griechen, deren Meinung etwas werth ist, sehen die Ankunft des neuen Souverains als den Vorboten einer dauernden Ruhe an; herzlich überdrüssig sind sie des lähmenden provisorischen Zustandes, in dem sie während der letzten zwei Jahre gelebt haben."

Im weiteren Verfolge ihrer oben erwähnten Bemerkungen über die künftige Lage Griechenlands sagt die Times: „Wenn die Ausgleichung dieser Angelegenheit für die Freunde der Menschlichkeit und der griechischen Unabhängigkeit in so vielen Punkten, welche die Großmuth der Verbündeten und die von der Pforte erheischten Opfer darlegen, überaus zufriedenstellend seyn muß, so dürfen wir es doch andererseits für etwas Unbilliges erklären, wenn auch Kandien für den neuen

Staat gefordert wird, und können wir darum das Verfahren der contrahirenden Mächte, welche die Eroberung jener Insel, um sie mit Griechenland zu vereinigen, ablehnten, nicht tadeln. Selbst der Türkei ist, wiewohl sie um einer guten Sache und um eines großen Zweckes willen hat leiden müssen, doch bereits so viel Kränkendes zugefügt worden, daß die Verbündeten für wahr Anstand nehmen müssen, noch einen Juwel mehr dem schon so sehr verunzierten Diademe des armen Sultans zu entreißen. Erwägen wir, wie viel während der letzten drei Monate für Griechenland gethan worden ist; erwägen wir, daß das Gebiet des neuen Staates Alles umfaßt, was sonst das eigentliche Griechenland genannt wurde, Alles, was während der langen Zeit seiner Revolution nur irgend im Stande gewesen, sich selbst zu befreien, ferner alle die Schauplätze, die unsern Schul- und Universtitätserrinerungen theuer sind; erwägen wir, daß der neue Staat einen Fürsten erhält, der, ohne Eifersucht und Unterbrechung von irgend einer Seite, seine Verbindung mit dem mächtigsten und aufgeklärtesten Volke der Welt stets belebt erhalten wird, und erwägen wir endlich, daß Griechenland diesen Vortheil, England diese Ehre erlangt hat, ohne daß der Meid unserer Verbündeten erregt oder die Rücksicht auf ihr eigenes Interesse beunruhigt worden ist — während doch auf sie der größte Theil des Aufwands zur Erreichung dieses Zweckes gefallen ist — so können wir dem Publikum zu diesem erfolgreichen Ausgange von langen, schwierigen und verwickelten Unterhandlungen nur Glück wünschen. Das Journal des Débats vom vorigen Donnerstage, das die Politik der Französischen Regierung verurtheilt, macht zugleich unserer eigenen Regierung das beste Compliment, wenn es sagt: „„England, das seine Flotte im Mittelländischen Meere zu keinem andern Zwecke hat manövriren lassen, als um seinen Handel zu beschützen und seine Flagge auszubreiten — England, das nicht Einen Soldaten, nicht Eine Guinee nach Griechenland sandte, ernennet jetzt den Beherrscher dieses Landes, während Frankreich, das 80 Mill. Fr. (3,200,000 Pfd. Sterl.) für die Sache aufopferte, sich glücklich genug schätzt, die Investitur des Englischen Kandidaten zu unterzeichnen!“ — „Wenn es“, so schließt sich die Times mit der bereits gestern ausgezogenen Stelle, „nachdem die einzelnen Umstände auf dem Kontinente amtlich bekannt gemacht seyn werden, unserer Regierung nicht gelingt, sich das Wohlwollen der auswärtigen Liberalen zu erwerben, so wird sie doch durch den Beifall ihrer eigenen Landesleute mehr als entschädigt seyn.“

Ueber das vor einigen Tagen mitgetheilte Gerücht von der Abreise des Marquis von Palmella nach Lercira heißt es jetzt im Globe: „Der Marquis von Palmella und Herr Guereiro, zwei der von Dom Pedro für die Königin von Portugal ernannten Re-



genten, haben in Begleitung des Grafen Abra Eng- land verlassen, um sich nach Terceira zu begeben. Man erwartet, daß nach ihrer dort erfolgten Ankunft Kaper- briefe gegen Dom Miguels Handelschiffe werden er- lassen werden.

„Ein Britischer Offizier,“ heißt es im Globe, „der einen hohen Rang in Portugiesischen Diensten beklei- det, soll mit Depeschen für die Regierung Dom Mi- guel's nach Lissabon abgehen.“

In der Irländischen Stadt Carrick-on-Shannon ist ein Komplott entdeckt worden, dessen Zweck es war, die Konstabeln zu ermorden, in das Stadt-Gefängniß einzubrechen, den Kerkermeister zu tödten und die Ge- fangenen zu befreien. Zu rechter Zeit herbeigeeilte Truppen vereitelten dieses blutige Unternehmen.

Nach Calcutta-Zeitungen bis zum 4. November hat- ten die Birmanen in Mergui und Tavoy einen Auf- stand beabsichtigt, der aber unterdrückt worden war.

Eine in Lloyds angeschlagene Schiffer-Nachricht, daß in Kanton ein Aufstand ausgebrochen sey, hat unter den Kaufleuten großes Aufsehen erregt.

### R u ß l a n d.

Odeffa, vom 24. Februar. — Das Eis, das un- sere Hasen und einen Theil des Meeres bedeckte, ist geschmolzen oder vom Winde zerbrochen und vom Strome fortgeführt worden. Es sind bereits 7 Schiffe hier angelangt, von denen das letzte Konstantinopel vor 4 Tagen verlassen hatte.

Vor einigen Tagen wurde in der hiesigen Hafens- Quarantaine ein Oesterreichischer Matrose von seinem Stuben-Kameraden, einem Neapolitanischen Matrosen, mit dem er bisher im besten Einverständnis gelebt hatte, in der Nacht und im festen Schlafe überfallen und mit einem Beile am Halse verwundet. Hierdurch erweckt, sprang er auf, wehrte sich verzweifelt, sprengte in der Todesangst die Thüre des Gemachs und eilte Hilfe rufend und von dem Neapolitaner verfolgt den anstoßenden Corridor entlang, wo dann jener, von her- beigeeilten Personen umringt und außer Stande, zu entfliehen, mit den Worten: „Gott allein kann meine That richten,“ sich ein Messer ins Herz stieß und darauf leblos niederfiel. Begierig ist man, den Grund zu diesem Verbrechen zu erfahren; viele glauben, der Thäter sey wahnsinnig gewesen. Die Wunden des Oesterreichers sind zwar bedeutend, jedoch dem Verwun- denen nach nicht tödtlich.

### S c h w e d e n.

Stockholm, vom 2. März. — Se. Maj. der König haben gestern den auf dem Schlosse versammel- ten Ständen durch den Minister der auswärtigen An- gelegenheiten folgenden Allerhöchsten Beschluß kund thun lassen: „Meine Herren! Durch unterthänige Adressen vom 19. Januar d. J. haben Sie Mir die beiden

auf dem gegenwärtigen Reichstage von Ihnen ange- nommenen Gesetze wegen Feststellung des Münzwerths und in Betreff der Bank vorgelegt und um Meine Genehmigung derselben gebeten. Ich zweifelte um so weniger daran, daß Sie die Wichtigkeit der vorge- schlagenen Maßregel gründlich erwogen haben werden, da Sie die Ausführung derselben nicht nur von Mei- ner Königlichem Entscheidung, sondern auch von der Zeit und den Umständen abhängig gemacht haben. Ich kann diesen neuen Beweis des Vertrauens, den Sie Mir geben, nur anerkennen und werthschätzen. Nach- dem ich den obersten Gerichtshof und das Gutachten des Staatsraths vernommen habe, erkläre Ich, daß Ich diese Gesetze annehme. Ich werde die Mir da- durch verliehene Vollmacht zum Nutzen des König- reiches und jedes einzelnen Unterthanen anwenden und erst dann zur Vollziehung schreiten, wenn Ich glauben darf, es ohne Nachtheil zu können. Wenn zu der Zeit, wo Ich es für dienlich erachten werde, den §. 2. des Gesetzes wegen Feststellung des Münzwerths, so wie dieselbe im §. 1. desselben Gesetzes angegeben ist, in Ausführung zu bringen, sich einige Hindernisse entgegen stellen sollten und Ich es für nöthig halte, so werde auch Ich Meinerseits den Reichsständen dasselbe Vertrauen und dieselbe Hingebung beweisen, indem Ich sie um Mich versammle.“

### T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 10. Februar. — Seit der Wiederherstellung des Reis-Effendi von seiner letz- ten Krankheit haben die Konferenzen zwischen diesem Minister und dem russischen Bevollmächtigten Grafen Orloff wieder begonnen. In der heute in dem Land- hause des Secretairs Sr. Hoheit in Beylerbey auf der asiatischen Küste des Bosporus statt gefundenen Konferenz, welcher auch der Seraskier Chosren Pascha bewohnte, soll Graf Orloff, in Folge eines aus Pe- tersburg erhaltenen Couriers, der Pforte das Anerbie- ten gemacht haben, daß, wenn die auf die erste Rate der Entschädigungssumme für russische Kaufleute und Unterthanen noch rückständige Summe von 400,000 holländischen Dukaten, die am 1. April fällig ist, früher bezahlt werde, sogleich nach erfolgter Zahlung das ganze Land diesseits des Balkans geräumt, und die russische Armee hinter diese Gebirge zurück gezogen werden solle. Man sagt, der Reis-Effendi habe erklärt, das Geld liege bereit, und hofft sonach, diese Räumung binnen Kurzem vollzogen zu sehen. Immer glaubt man noch, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland, wenn sich die Pforte unbedingt und vertrauensvoll seiner Groß- muth überläßt, von der größern Entschädigungssumme (von 10,000,000 Dukaten) für die Kriegskosten einen bedeutenden Nachlaß gewähren, und überhaupt der Pforte alle Erleichterungen in dieser Hinsicht ange- deihen lassen werde. Man will sogar wissen, Kaiser-



Nikolaus sey Willens, die nach dem Friedenstractate auf zehn Jahre festgesetzte Occupation der Fürstenthümer auf achtzehn Monate zu verkürzen, wie auch diesen durch die Drangsale des Krieges so hart mitgenommenen Provinzen die möglichste Erleichterung zu verschaffen.

### Neusüdamerikanische Staaten.

Nach den letzten in England eingegangenen Zeitungen aus Bogota bis zum 21. Decbr., war Bolivar noch nicht dort angekommen. Ueber die Ereignisse in Venezuela enthalten die erwähnten Blätter nichts Neues. Eines derselben bringt ein Schreiben des Generals Paez, des ersten Beamten von Venezuela, an den Secretair des Krieges, in welchem er seine Ansichten über den Abfall des Generals Cordova ausspricht; er giebt sein lebhaftes Bedauern zu erkennen, daß Cordova die vom Befreier Präsidenten in Folge der ihm verliehenen Macht eingeführte Organisation der Republik verlegt habe. Der Saame der Zwietracht, sagt er, würde in dem unter seinen Befehlen stehenden Gebiete Venezuela nicht emporschießen, seinerseits sey er fest entschlossen, die gegenwärtige Organisation aufrecht zu erhalten. — Ein anderes Blatt vom 20. December enthält einige betreffende Bemerkungen über die gegenwärtig in den Süd-Amerikanischen Staaten herrschende Anarchie und über die einzigen Mittel, im bevorstehenden Kongreß dem Untergange Columbiens vorzubeugen, wobei die Repräsentanten auf das dringendste ermahnt werden, mit Umsicht, Vaterlandsliebe und Mäßigung zu handeln.

Nach Privat-Nachrichten aus Valparaiso vom 5. Decbr., welche die Hamburger Börse mittheilt, war das Land zu der Zeit neuerdings in Aufruhr begriffen, und die Geschäfte liegen ganz danteder. Prieto, Intendant der Provinz Concepcion, marschirte mit 500 Mann Infanterie und etwa 1000 Mann Kavallerie auf die Hauptstadt, um die Regierung umzustärken. Letztere hatte nur 1100 Mann Infanterie und 300 Mann Kavallerie, ohne die Miliz. Zwischen diesen Partheien sah man nun täglich einem Gefecht entgegen. Seit den letzten drei bis vier Wochen hatten alle Geschäfte aufgehört. Das fremde Eigenthum war indessen durch eine Französische Fregatte und zwei Korvetten und eine Englische Fregatte hinlänglich beschützt.

### B r a s i l i e n .

Der Constitutionnel berichtet aus Rio-Janeiro vom 6. Juniar: „Se. Maj. der Kaiser hat den Obersten Bracq mehrere Privat-Audienzen bewilligt; dieser Offizier hat auf Befehl des Kaisers wichtige Berichte über die Organisation der Armee und über die Colonisation des Reiches entworfen, und den Ministerien des Krieges und des Inneren übersandt. Der Oberst ist dafür vom Kaiser zum Groß-Dignitarius des Rosen-Ordens mit dem Predicat Excellenz ernannt worden.“

### M i s c e l l e n .

Se. Maj. der König von Württemberg hat dem pensionirten Ober-Bibliothekar, Geh. Legationsrath von Matthiessen, die nachgesuchte Erlaubniß erteilt, das von Sr. k. H. dem Großherzog von Sachsen-Weimar ihm verliehene Ritterkreuz des weißen Falken-Ordens anzunehmen und zu tragen.

Am 5. März bemerkte man in der Umgegend der Stadt Blonie, im Königreich Polen, zwei Nebensonnen, welche, von einem matten Scheine erhellt, sich über der wirklichen Sonne erhoben; alle drei waren durch einen lichten Halbkreis mit einander verbunden. Dies Meteor wurde auch an andern entfernten Orten wahrgenommen.

Griechenland, in jetzt angenommener Größe, mag zwei Drittel von Irland befaßen, kann also unter einem schönen Himmel sehr bequem 5 Millionen glücklicher Menschen ernähren, und wird mit der Zeit gewiß einen bedeutenden Staat bilden.

Die Stadt Genf hat dem Bildhauer J. Pradier die Anfertigung einer acht Fuß hohen bronzenen Statue J. J. Rousseau's aufgetragen; dieselbe soll gegen Ende des nächsten Jahres beendigt seyn.

\* Die englischen Journale melden, daß man ganz kürzlich in Amerika die fossilen Ueberreste eines Thieres entdeckt hat, das vielleicht das größte unter allen ist, die bis jetzt zur Kenntniß der Naturforscher gekommen sind. Diese Reste bestehen aus einem 20 Fuß langen und 1200 Pfund schweren Kinnbacken, aus mehreren Wirbelbeinen, die 6 Zoll im Durchmesser haben, und deren innere Höhlung für das Rückenmark 9 Zoll lang und 6 Zoll breit ist; endlich aus mehreren Rippen, die nicht unter 9 Fuß lang sind. Man will berechnet haben, daß das Thier, welchem diese Knochen angehörten, zum Mammuth in demselben Verhältniß stehe, wie der Elephant zu einer Maus.

### Breslauer Theater.

Gustav Adolph.

(Fortf. der gestern abgebrochenen Recension.)

Agnes, an welcher wir eigentlich nur Eine Seite, die Liebe zum Könige, aber diese gut ausgeführt erblicken, möchte Rec. gut gezeichnet nennen, wenn nicht der wunderliche Entschluß, mit dem Herzog Albert dem Könige nachzugehen, das Bild fast verwischte, welches man nach ihrer vorhergehenden Naivität von ihrer Unschuld und Reinheit sich entworfen hat. — Lobenswerth ist es vom Verfasser, daß er nach Agnesens Entführung ihre Eltern nicht mehr vorführt; denn dieser Jammer wäre schwer zu übersehen gewesen. —

Wallenstein — wenn man anders nach einer solchen Darstellung dieses Charakters darüber reden darf —



wird hier überall zweideutig hingestellt; man erhält Gelegenheit, an seinem Muth, an seiner Treue, an seinem Feldherrntalent zu zweifeln, er unterhandelt bald mit dem Könige, bald mit dem Lauenburg und steht zum Schluß zwar als kein Verräther an seiner Sache, aber als ein Abscheulicher, welcher den Mord seines großen Gegners bezahlt, da. — Auf diese Weise brandmarkt ihn doch die kühnste, geschichtliche Conjectur nicht, und wir müssen ein solches Bild von Schändlichkeit, einen Menschen, welcher ohne Veranlassung seinem Kaiser und seinem Glauben untreu, mit dem Feinde unterhandelt, und nachher seinen Gegner, mit welchem er öffentlich in die Schranken getreten ist, heimlich niederschließen läßt \*), wenn der Verfasser ein solches zeichnen wollte, verabscheuen, wenn nicht die Aufführung sehr getäuscht hat.

Dappenheim steht dem Herzog von Friedland gegenüber, wie eine Welle, die an den Felsen schlägt, ihn aber nicht erschüttert; er mahnt ihn stets an seine Pflicht und fordert ihn auf, eine Schlacht zu liefern; aber vergebens! Der Herzog hört zwar manche grobe Reden geduldig an, aber ohne seine Pläne im mindesten dadurch zu ändern. Rec. gesteht aufrichtig, daß ihm Dappenheim doch noch zu viel Worte macht; ein Mann, wie er, wiederholt nicht viermal dasselbe. — Herzog Bernhard von Weimar ist nicht überflüssig, wie es vielleicht scheinen könnte, sondern zum Abschluß der Tragödie nothwendig und mit Glück vom Verf. eingeführt; in ihm erblicken wir die aus dem Siege bei Lützen erwachenden Hoffnungen verkörpert; Gustav Adolphs Geist lebt in ihm fort. — Banner steht sehr im Schatten, und ist deshalb vielleicht überflüssig. — Was die in dem Stück herrschende Sprache betrifft, so bedauert Rec. sie nicht gehörig beurtheilen zu können; denn von den meisten der Darstellenden wurde sie verflümmelt und zerrissen vorgetragen, und man merkte deutlich, daß der Souffleur nicht im Stande war, die ungeheuren Lücken auszufüllen, welche Mehrere — namentlich auch Herr Kunst — beim Einstudiren der Rollen leer gelassen haben müssen. Nur in den Reden, welche Herr Dahn, Herr Quandt und Oke. Sutorius sprachen, hörte man Verse sprechen, und konnte die darin herrschende Sprache beurtheilen. Rec. freut sich, hier loben und dem Zuhörer manches Schöne versprechen zu können; die Verse sind leicht und fließend, die Gedanken edel eingeleidet und bisweilen neu, und mehrere ächt poetische Bilder.

Ueber die Aufführung nach der dritten Vorstellung, möchten wir da Herrn Majober als Wallenstein und Hrn. Fischer als Bürgermeister sehn. H. W.

\*) Der Rec. hat entweder das Dunkel dieser Sache, was der Geschichte ohne Conjectur abgeborgt ist, nicht bemerkt, oder nicht bemerken wollen. Denn er ist undramatisch, so hat er vielleicht Recht.  
H. L.

## Die hiesigen akademischen Konzerte.

### J e s s o n d a.

Kunst und Wissenschaft sollten immer wie ein zärtliches Liebespaar Hand in Hand gehn, oder, wie Heine sagt, die Corpus juris Ausgabe mit den verschlungenen Händen bilden. Eins ohne das andere, Kunst ohne Wissenschaft, sieht mir immer aus wie eine alte Jungfer und diese ohne jene wie ein vertrockneter Hagestolz; Beide haben einen Hauptzweck verfehlt. Es muß, um das Bild des ehelichen Lebens, was mich nun einmal in diesem Augenblicke so anspricht, fortzusetzen, die Wissenschaft — mag sie auch in allen Sprachen ein femininum seyn — der Gatte, die Kunst die Gattin sein, dann giebt es ein geordnetes, geebnetes Leben: es kommen Früchte, denen der Stempel der Schönheit und der Würde auf die Stirne geprägt ist, im entgegengesetzten Falle gewöhnlich magere bald verdorrnde, vielleicht schnell und hoch aufschießende aber bald in Schwäche zusammenbrechende Figuren.

Diese schwülstigen Redensarten kann man für eine Einleitung zum Folgenden, hoffentlich noch Kürzerem ansehen; wer das nicht will, lasse sie aus, bedaure sich aber selbst, wenn er bis jetzt noch nicht eingesehen hat, wie wir mit vollen Segeln auf ein nicht geringes Lob unsers hiesigen Musikvereins der Studirenden losgehen.

Wenn sich Leute, deren Zeit und Sinn der Wissenschaft gehört, in solcher Zahl und in solcher Art zur Ausbildung einer so schönen Kunst, wie die Musik verbünden, so ist dies eine erfreuliche Erscheinung, und es müßten die Völker aus allen Himmelsgegenden Breslau zu Fuß und Roß nach der Aula Leopoldina jagen, um Spohrs J e s s o n d a zu hören, wenn sich der Verein jetzt erst bildete, und noch nicht die geringste Probe seiner Tüchtigkeit abgelegt hätte.

Welch eine Steigerung sollen wir nun aber ersinnen, da dieser Verein bereits mehrere Jahre so viel geleistet — wir wollen es dem Erfindungsgeiste der Breslauer am heutigen Abende selbst überlassen, und Niemand einladen. Wer einer conventionellen Einladung zu Spohrs J e s s o n d a bedarf, bleibe lieber daheim; er wäre doch ein schlechter Gast, wie ein Liebhaber den nicht das Herz sondern die Visitenkarte zur Schönen führt. Für die eigentlichen Liebhaber indeß verschmähen wir die Anforderung nicht, weite und große Herzen sich anzuschaffen um Raum für die gewaltigen Eindrücke von 200 Stimmen starken Chören und anderen Massen hervorgebracht.



Bom 17. März 1830.

### Erinnerung an Befizer von Obſtbäumen.

Ungeachtet des harten Winters ſind die Raupen, welche ſich an den äußern Zweigen befindlichen dürren Blättern wie mit einem Faden angebunden ſcheinen, nicht alle erfroren. In dieſen dürren Blättern ſind die Eier von dem weißen Schmetterlinge mit ſchwarzen Streifen durch die Flügel eingehüllt, woraus bei ein tretender warmer Witterung eine ſchwarzgrüne Raupe herauskommt, die nicht allein die Blüthen, ſondern auch zugleich das Laub abfrißt. Dieſe Blätter müſſen ſpäteſtens bis Ende März vernichtet werden. Von der kleinen grauen Spannumpe, die uns ſonſt ſeit vielen Jahren ſo großen Schaden verurſacht, haben wir dieſes Jahr wenig zu befürchten, indem der früh eingetretene Winter den Schmetterling, welcher in der Mitte Novembers ſeine Brut legt, nicht allein für dieſes, ſondern auch für mehrere Jahre verringert hat.

Breſlau, den 16. May. — Am 12ten des Nachmittags wurde aus dem Ober-Eiſe bei der Mittel-Mühle, ein männlicher, von der Fäulniß ſchon ſehr angegangener unbekannter Leichnam gefunden.

Ein ſchon wegen früherer Vergehen beſtrafter Betrüger, hat es ſich neuerdings zum Erwerb gemacht, fremden Fuhrleuten, Kiſchen, welche angeblich Buchdrucker-Lettern enthalten ſollten, ſtatt des aber mit Sand gefüllt waren, die er aber gut ſignirt und mit Frachtzetteln verſehen hatte, zur Beſorgung zu übergeben und dagegen den angeblichen Koſtenbetrag ſich vorſchußweiſe von den Fuhrleuten zahlen zu laſſen. Am 10ten wurde derſelbe bei einem neuen Betrüge dieſer Art betroffen und verhaftet.

Am 13ten des Morgens wurde auf der vor dem Nicolaitore befindlichen, nach der Ueberfuhr führenden Treppe, ein neugeborenes Kind ganz erſtarrt und todt gefunden.

In voriger Woche ſind an hieſigen Einwohnern geſtorben: 23 männliche und 31 weibliche, überhaupt 54 Perſonen. Unter dieſen ſind geſtorben: an Abzehrung 8, Alterſchwäche 6, Schlagfluß 5, Krämpfen 10, Lungen- u. Bruſtleiden 14.

Den Jahren nach befanden ſich unter den Verſtorbenen: unter 1 Jahr 14, von 1 — 5 J. 11, von 20 — 30 J. 5, von 30 — 40 J. 3, von 40 — 50 J. 4, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 3, von 70 — 80 J. 9, von 80 — 90 J. 2.

An Getreide ſind in demſelben Zeitraum auf hieſigen Markt gebracht und verkauft worden: 3111 Schfl.

Weizen, 3596 Schfl. Roggen, 1026 Schfl. Gerſte, 2645 Schfl. Hafer.

In derſelben Woche ſind neuerdings 3466 Hürdler, 1411 Körner, und 46 Privat-Fuhren, überhaupt 4923 Fuhren Eiſ aus der Stadt geſchafft worden.

Geſunden wurde am 8ten auf der Schweidnißer Straße ein franzöſiſcher Schloßſchlüssel, am 8ten auf einem aus der Stadt geſchafften Unrath-Haufen ein ſilberner Theelöffel, am 9ten auf der Karlsſtraße ein großer Schloßſchlüssel, am nämlichen Tage auf der Schweidnißer Straße eine ſilberne Denkmünze und am 12ten in einem Straßengraben auf der nach Kleinburg führenden Chausſee, zwei Pack baumwollenes Garn. — Als wahrſcheinlich entwendet wurde in Beſchlag genommen: ein blautuchener Ueberrock und ein Geſangbuch mit goldenem Schnitt. Die Eigenthümer dieſer Gegenstände ſind unbekannt.

Während alle kleiner benachbarte Flüſſe vom Eiſe befreit ſind, ſteht noch die Oder feſt, obgleich der Waſſerſtand des Oberwaſſers um 10 Zoll gegen geſtern geſtiegen iſt. Heute beträgt die Waſſerhöhe 17 Fuß 6 Zoll.

Im Monat Februar haben das hieſige Bürgerrecht erhalten: 3 Kaufleute, 1 Getreidehändler, 2 Haus-Acquirenten, 3 Schumacher, 1 Kreſchmer, 2 Schneider, 1 Fiſcher, 1 Chemiker.

Im vorigen Monat ſind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 7901 Schfl. Weizen, 17,272 Schfl. Roggen, 1625 Schfl. Gerſte, 10,695 Schfl. Hafer, 125 Schfl. Erbsen. II. An Fleiſch: 697 $\frac{1}{16}$  Ctn. III. An Brot: 4746 $\frac{3}{8}$  Ctn.

### Todes-Anzeigen.

Heute um 3 Uhr Nachts entſchlummerte zu einem beſſern Leben unſer Emil, im zehnten Monat ſeines Alters, an Krämpfen. Tiefgebeugt durch unſern Verluſt widmen wir dieſe Anzeige verehrten Freunden und Verwandten. Kupp den 14. März 1830.

Der Juſtiz-Amtmann v. Hippel neſt Frau.

Das heute früh halb 1 Uhr plötzlich durch einen Schlagfluß erfolgte Hinſcheiden meiner geliebten Schwiegermutter, der verwittw. Frau Stallmeiſter Meißner, geb. Schenk, zeigt Verwandten und Freunden, mit der Bitte um ſtille Theilnahme, ergebenſt an  
Striegau den 14. März 1830.

Der Kaufmann E. Schmidt.



In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

- Gefänge zum Gebrauche bei den Leichen evangelischer Christen. 8. Wien. geb. 8 Sgr.  
 Glocker, C. Fr., Handbuch der Mineralogie. 1ste Abtheilung, die Einleitung in die Mineralogie und die allgemeine Oryktognosie enthaltend. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. Nürnberg. 1 Rthlr. 8 Sgr.  
 Gruner, G. A., Friedemann und die Seinen, oder das Gottesreich auf Erden. Ein Familien-Buch zur Beredlung des häuslichen und bürgerlichen Lebens. 4 Thle. 8. Frankfurt. 3 Rthlr. 10 Sgr.  
 Henneberg, Dr. J. B., Philologischer, historischer und kritischer Commentar über die Schriften des Neuen Testaments. 1r Thl. Das Evangelium des Matthäus enthaltend. gr. 8. Erfurt. 2 Rthlr. 15 Sgr.  
 Jost, F. A., Lehrbuch der Geschichte der alten Welt, zum Gebrauch für Schulen. 2te Auflage mit 5 Tabellen. 8. Gießen. br. 20 Sgr.  
 Sir Hudson Lowe, Denkwürdigkeiten über Napoleons Gefangenschaft und Tod. 2 Bände. 8. Stuttgart. br. 3 Rthlr.

**Littérature étrangère.**

- Chroniques pittoresques et critiques de l'oeil de boeuf, des petits appartemens de la cour et des salons de Paris sous Louis XIV., Louis XV. et Louis XVI., publiées par M<sup>me</sup> la Comtesse Douairière de B\*\*\*. 2 Vol. in 8. Paris. 1830. br. 6 Rthlr. 15 Sgr.  
 Conscriit, le; (roman) par Raban. 3 Vol. in 12. Paris. 1830. br. 3 Rthlr.  
 Miranda, ou l'île sauvage; ouvrage tiré de l'anglais par A. J. Guilbery. in 18. Bruxelles. 1830. cart. 1 Rthlr. 5 Sgr.  
 Moqueur, le, amoureux, par M<sup>me</sup> Sophie Gay. 2 Vol. in 8. Paris. 1830. br. 5 Rthlr.

Die grosse Concert-Aufführung der Oper  
**Jessonda,**  
 findet heute Abend in der  
 Aula Leopoldina  
 in der bereits angekündigten Art Statt.  
 Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.  
 Ende 9 Uhr.  
 Breslau den 17ten März 1830.  
 Die Direction des Musikvereins  
 der Studirenden.

**Subhastations-Patent.**

Zum Verkaufe der sub Nro. 20. in der hiesigen Münsterberger Vorstadt gelegenen, den Geschwistern Bogel gehörigen Grase- und Ackergarten-Besitzung, welche auf 930 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gerichtlich ge-

würdiget worden ist, im Wege der nothwendigen Subhastation, haben wir anderweit einen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 29ten April c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Hopf in unserm Partheizimmer hieselbst anberaumt; wozu best- und zahlungsfähige Kaufstücker mit dem Bemerken hiermit eingeladen werden, daß dem Meist- und Bestbietendbleibenden dieses Grundstück nach erfolgter Kaufgelder-Berichtigung, insofern die Gesetze hierin nicht etwa ausdrücklich eine Ausnahme gestatten, adjudicirt werden wird. Uebrigens kann die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Strehlen den 12ten Januar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

**Proclama.**

Der Mühlenbesitzer Christian Ehrenfried Heintze in der Colonie Birckicht zu Arnsdorf gehörig, intentionirt bei seiner Wassermahl-Mühle, ein Eisen-Schleifwerk zu erbauen. Zu Folge der § §. 6 und 7. des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 28. October 1810 wird diese Beabsichtigung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle diejenigen welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen von Heute ab, in hiesigem Amte entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll, abzugeben. Nach Verlauf der Frist eingehende Contradictionen werden nicht gehört, und die Erlaubniß zum Bau höhern Orts extrahirt werden.

Hirschberg den 2ten Februar 1830.

Königlich; Landrätthliches Kreis-Amt.

**Bekanntmachung**

wegen Veräußerung der Verpachtung der Bierbrauerei und Branntweimbrennerei des Königl. Domainen-Amtes Brieg.

Die Bierbrauerei und Branntweimbrennerei des Königl. Domainen-Amtes Brieg, nebst den dazu gehörigen Gebäuden und dem eisernen Inventario an Brauerei- und Brennerei-Geräthen, desgleichen das Verlagsrecht der zwangspflichtigen Kretschams und zwar:

I. Mit Bier und Branntwein.

- a. des Kretschams zu Bankau, b. des Kretschams zu Bärzdorff, c. des Kretschams zu Zündel, d. des Kretschams zu Gros-Döbern, e. des Kretschams zu Tschöplowitz, f. des Kretschams zu Moselache, g. des Kretschams zu Limburg.

II. Nur mit Branntwein nicht aber mit Bier.

- a. des Kretschams zu Briesen, b. des Kretschams zu Grünigen und c. des Kretschams zu Scheidelwitz,

soll zufolge Verfügung Einer Königl. Hochpreilichen Regierung zu Breslau, im Wege der öffentlichen Licitation zum Verkauf oder zur anderweitigen Verpachtung vom 1sten July 1830 ab, gestellt werden. Der Termin hierzu ist auf den 7ten April a. c., im Königl. Steuer- und Rent-Amte in Brieg, von Vor-



mittags um 9 Uhr, bis Abends um 6 Uhr anberaumt worden, wo auch die Verkaufs- und Verpachtungs-Bedingungen, noch vor dem Termine eingesehen werden können. Brieg den 13ten März 1830.

Königliches Domainen-Kent-Amt.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts, ist über die Kaufgelde des zu Woinowiß Ratiborer Kreises, sub No. 31. des Hypothekenbuchs gelegenen Kretscham, der Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Real-Ansprüche aller etwanigen unbekanntem Gläubiger auf den 3ten April c. a. Nachmittags 2 Uhr, auf dem Schlosse zu Woinowiß anberaumt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen im Fall der Unbekanntheit die hiesigen Herrn Justiz-Commissarien Stöckel und Brachmann in Vorschlag gebracht werden, zu melden, ihre Forderungen die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandener schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an den genannten Kretscham und die Kaufgelde werden ausgeschlossen und ihnen beshalb sowohl gegen den neuen Käufer desselben, als gegen die übrigen Gläubiger, unter welche die Kaufgelde vertheilt werden, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Ratibor den 3ten Januar 1830.

Gerichts-Amt der Herrschaft Kornitz.

Auction eines Gemäldes.

Es soll den 18ten d. M. Nachmittags 3 Uhr im Börsen-Gebäude, und zwar im Locale der vaterländischen Gesellschaft, das zum Nachlasse der verw. Kaufmann Lobe gehörige Gemälde, von der berühmten Künstlerin Julie Mithes gemalt, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Dasselbe stellt die Mutter Gottes auf dem Throne sitzend und das Christus-Kind im Schooße haltend vor, eignet sich vorzüglich zu einem Andachtsbilde in eine katholische Kirche, und steht Kauflustigen zur Ansicht in dem gedachten Locale täglich bereit.

Breslau den 6ten März 1830.

Auctions-Commiss. Mannig im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amtes.

Saamen-Getreide-Verkauf.

Sommerweizen, Erbsen, Haidekorn und Wicken, alle diese Getreidearten bester Qualität sind beim Dominium Gros-Strehlitz in Oberschlesien zu haben.

Auction.

Den 13ten April des Morgens um 9 Uhr sollen auf der Pfarthei zu Wüstenbriese bei Ohlau, bedeutende Bestände Getreide und Stroh, der ganze Viehbestand, sämmtliches Wirthschafts- und Hausgeräthe nebst andern Sachen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 18ten März 10 Uhr, soll auf der Carls-Straße No. 22, eine bedeutende Parthie Weine aus einem Privatkeller, von den besten Gewächsen und Jahrgängen, meistbietend versteigert werden, von E. A. F ä h n d r i c h.

Eine Brau- und Brennerei, nebst Kretscham in der Nähe von Breslau, soll zu Termine George d. J. verpachtet werden. Pachtbedingungen liegen zur Durchsicht bereit im Anfrages- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Brauerei- und Branntwein-Brennerei-Verpachtung in Oswitz.

Wegen Veränderung wird solche bevorstehende Johanni pachtlos, wovon die Bedingungen bei dem Wirthschafts-Amt zu erfahren sind.

Die ehemalige Raths-Apotheke zu Brieg

ist zu verkaufen und das Weitere darüber zu erfragen bei der Besizerin verwittwete Trautvetter, geb. Fiebig.

Verkauf aus freier Hand.

Die Bäcker-Nahrung No. 4. in der Nicolai-Vorstadt neue Kirchgasse, bestehend in einem neu erbauten massiven Wohn- und Hinterhause nebst einer gut angebrachten Bäckerei, Stallung, Hofraum und Garten, ist unter sehr annehmlchen Bedingungen zu erkaufen; wozu beliebige Käufer hiermit eingeladen werden. Das Nähere hierüber erfährt man in No. 6. eine Stiege hoch auf dem Dom hinter der Kreuzkirche.

Zum Verkauf:

Stauden-Sommer-Weizen, Stauden-Sommer-Korn, große reine Saamen-Erbsen, 150 veredelte Zucht-Muttern und Roß-Castanien-Bäume.

Das Dominium Nieder-Prießen bei Bernstadt, Oelschen Kreis,  $4\frac{1}{2}$  Meile von Breslau, 3 Meilen von Brieg und Ohlau,  $1\frac{1}{2}$  Meile von der Oder, hat 60 Scheffel Stauden-Sommer-Weizen, 80 Scheffel Stauden-Sommer-Korn, welche beide Sorten reichhaltig an Körnern, langes und vieles Stroh, gleich dem besten Winter-Getreide giebt und besonders gern von den Schaafen gefressen wird; auch 120 Scheffel große reine Saamen-Erbsen, 150 veredelte Zucht-Muttern von 2 bis 5 Jahre, kerngesund und 4 bis 6 Schock Roß-Castanien-Bäume zu verkaufen.



**Schaaſvieh: Verkauf.**

Auf dem Dom. Oſſig bei Lüben ſtehen dies Jahr wiederum 200 bis 250 Stück hochfeine gesunde Mutterschaafe von 2 bis 4 Jahren nebst einer Parthie feiner Sprungfähre, zur Zucht zu verkaufen.

Dieß, auf Oſſig.

**Schaaſverkauf.**

Die Schäferei zu Eisenberg bei Strehlen, hat noch eine kleine Quantität feine Merino:Wöcke, als auch 50 dergleichen Mutterschaafe zu verkaufen.  
Eisenberg den 12ten März 1830.

**Schwarzer.**

**Schaaſvieh: Verkauf.**

In Gröbzig bei Leobschütz und Zubehör, sind die zum diesjährigen Verkauf bestimmten Mutterschaafe, bereits ausgesucht, können jederzeit gesehen werden und sind zu 4 Rthlr. und Tantieme nach der Schur zu verlassen.

**Zu verkaufen.**

Ein zur Hecke taugliches Schwanen-Weibchen wird bald zu kaufen gesucht. Das Nähere bei dem Agent Monert, Sandgasse in den 4 Jahreszeiten.

**Wagen: Verkauf.**

Ein gebrauchter Reisewagen mit einem Verdeckstuhl in brauchbarem Zustande, steht für den billigen Preis von 35 Rthlr. zum Verkauf, Bischofsstraße No. 7.

Gut gebaute elegante Staats-Wagen weist zum billigen Verkauf und unter annehmbaren Bedingungen nach das Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

**Ausverkauf.**

Da es meine Verhältnisse erfordern, recht bald mit meinem noch vorräthigen Tuch, Casimir und Futterwaaren:Laager unter dem Einkaufs-Preise wie bisher aufzuräumen, so wiederhole hiermit nochmals meine früher ergebene Anzeige.

Breslau den 12ten März 1830.

J. Bassiner,

am Eingang des Eisenkrans No. 27. dem Kränzelmart gegenüber.

Ein großer starker Esel wird zu kaufen/gesucht. — Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

**Anzeige über verschiedene Commissions-Artikel**

welche uns zum billigen und baldigen Verkaufe übergeben worden sind, und zwar: a) Taback, b) Cigarren, c) Eau de Cologne, d) Räucherpulver, e) Räucherkerzchen, f) Bischofessenz, g) verschiedene Farbewaaren, als: rother und gelber Ocker, ingleichen französische Tapeten, spanische Wände, chemischen Wörtel, Kitte und Alexandrinbader Bier. Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

**Spiegel: und Meubles: Verkauf.**

Gebrüder Bauer Ring No. 2.

empfehlen ihr bekanntes reichhaltiges Meubles- und Spiegel-Magazin, welches mit den neuesten Vorräthen in allen Holzarten versehen ist. Auch wird jede Bestellung angenommen und prompt ausgeführt.

Ein halbgedeckter, gut conditionirter, leichter Reisewagen, in 4 Federn hängend, ist billig zu verkaufen. — Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

**Kleesaamen: Abgang,**

sowohl rother, als weißer, ist billig zu haben, in der Handlung Stockgasse No. 1. in Breslau.

**Literarische Anzeige.**

Bei dem herannahenden Unterrichtswechsel empfehlen wir folgende neueste Auflagen z. T. schon rühmlich bekannter Schulbücher und sichern Schulvorstehern durch ihre nächstgelegenen Buchhandlungen bei Parthien Freie exemplare und die möglichst billigen Preise zu.

Pölig, Weltgeschichte für Schulen *ic.* 4te verbess. Ausg. gr. 8. 15 Sgr.

Stein, D. E. G. D., kleine Geographie oder Abriss *ic.* m. 17 Th. 17te Orig. Aufl. gr. 8. (26 B.) 20 Sgr.

— dessen Geographie nach Naturgränzen *ic.* 2te verm. Aufl. 12 Sgr. m. Th. 18 Sgr.

— dessen Naturgeschichte für Schulen m. Hinl. auf Geographie. m. 2 kolor. Kpfrt. 3te verbess. u. verm. Aufl. gr. 8. 1830. (17 1/2 B.) 20 Sgr.

— Kl. Schulatlas *etc.* 5te Aufl. in 18 Bl. gr. 4. 1830. 1 Rthl.

Hübners bibl. Historien, umgearb. von F. E. Adler. m. Anh. 7te verb. Aufl. m. 2 Kpfrn. gr. 8. (20 1/2 B.) 1827. 10 Sgr. m. 104 Kpfen. 25 Sgr.

Engel, M. M. E., kurze Gesch. d. Christl. Religion u. Kirche. gr. 8. ap. 3 Sgr. 25 Exempl. 1 Rthl. Sächs.

Hahn, C. T. H., Anleit. zum richtigen Setzen d. Interpunctionszeichen. Nebst Hilfsbuch für Lehrer. (26 B.) 27 Sgr.

Hofmann, C. F., deutsche Sprachlehre für Bürger- und Landschulen. 3te verb. Aufl. 8. 1820. (11 1/2 B.) 10 Sgr.

Rebs, D. E. G., Naturlehre für die Jugend nach d. Elementarmethode *ic.* 8. 23 Sgr.

Schulz, R., musikal. Schulgesangbuch. 2te verm. Aufl. 11 B.) gr. 8. 8 Sgr.

Erstes Vorbereitungsbuch d. latein. Sprache zum zweckmäß. Gebrauch von Gedikens Lesebuch. N. wohlf. Ausg. 8. 5 Sgr.

Leonhardi, C. G., französ. Sprachlehre für Kinder *ic.* N. Aufl. 8. 10 Sgr.

— dessen Übungsbuch z. Uebers. in's Französisch. m. grammat. Anmerk. *ic.* 2te verb. Aufl. 20 Sgr.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Zu beziehen durch ganz Deutschland, auch durch W. G. Korn, J. F. Korn, Gosohorsky, Marx & Comp., Uderholz, Leuckart u. A.



## Literarische Anzeige.

Zur bevorstehenden Confirmation empfehlen wir aufs Neue folgende Werke, welche in Breslau bei W. G. Korn zu haben sind:

**Mitgabe für das ganze Leben,**  
beim Austritt aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben. Am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt von M. Rosenmüller. 8. 5te Auflage mit 1 Kupfer. br. 20 Sgr.

Eltern können ihren Kindern bei jenem wichtigen Schritt kein poslicheres und einflußreicheres Geschenk machen, als mit diesem die allgemeine Anerkennung besitzenden, durch die darin enthaltenen Lehren wahrhaft segensreichen Buche.

**Beicht- und Kommunionbuch**  
von M. Johann Christian Förster. Nach der vierten Auflage aufs Neue durchgesehen und verbessert von M. Rosenmüller, Verfasser der Mitgabe und des Hausaltars x. 8. Preis 10 Sgr. Baumgärtner'sche Buchhandlung in Leipzig.

Subscriptions- und Ankündigung  
einer wohlfeilen  
auf englischem Druck, Velinpapier erscheinenden Original-Ausgabe.

von  
**Wilhelm Hauffs' sämtlichen Werken.**  
Geordnet und mit einem Vorwort versehen  
von Gustav Schwab.

Jedes Bändchen elegant brochirt 4 Sgr.

Die mit seltenem Beifall aufgenommenen Schriften W. Hauffs' erscheinen hier vollständig gesammelt in 36 Bändchen, in einer äußerst billigen Ausgabe in Taschenformat, auf englischem Velinpapier gedruckt, und können durch jede solide Buchhandlung (Breslau bei J. Fr. Korn d. ält. am großen Ringe No. 24.) bezogen werden, wo man sich von der würdigen Ausstattung derselben, durch das zweite Bändchen, welches bereits erschienen ist, überzeugen und ausführliche Anzeigen darüber erhalten kann.

Stuttgart im Januar 1830.

Fr. Brodhagsche Buchhandlung.

## O f f e r g a b e.

In der Universitäts-Buchhandlung zu Kiel ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Harms, Claus, von der Erlösung, in acht Pasionpredigten und einer Osterpredigt. gr. 8. 18 Sgr.

In Breslau zu finden in:

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung,  
am großen Ringe No. 24.

G r u n d p l a n  
d e r

Fabrik- und Handelsstadt Elberfeld.

Mit Genehmigung des Königl. Preuß. statistischen Bureau's, herausgegeben von Heyden, Krorft und Och, und mit den Namen der Hauseigentümer. Groß-Carthaus-Velinpapier. Merseburg. Preis: 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Dieser, in dem Maasstabe von  $\frac{1}{500}$  genau auf Stein gezeichnete Plan aller Grundbesitzungen Elberfelds, mit den Namen ihrer Besitzer, ist den Dahinreisenden zum Zurechtfinden, welches viel Zeit und Geld erspart und den dort Gewesenen zur bleibenden Erinnerung ihres dasigen Aufenthaltes, gleich nützlich und angenehm.

In Breslau bei Joh. Friedr. Korn d. ält. am großen Ringe No. 24. vorrätzig zu finden.

## Literarische Anzeige.

Bei Theodor Hennings in Meisse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in Breslau bei J. D. Gräson zu haben:

K a t h o l i s c h e  
Religions- Lehre für Kinder.

In drei Abtheilungen  
von

Eduard Herzog,

Oberkaplan bei der Stadtpfarrkirche zu Meisse.  
9¼ Bogen. gr. 8. Preis 7½ Sgr.

(Bei directer Bestellung in Parthien zu 25 Stück und baarer Einsendung des Betrages liefere ich das Exemplar in Lederrücken gebunden für 6 Sgr. netto.)

Die Katecheten in katholischen Elementarschulen haben schon lange den Wunsch gehegt, den Kindern ein Religionsbuch in die Hände geben zu können, das in kurzen Sätzen abgefaßt, frei von der lästigen Frageform, ohne unnöthige Wiederholungen, den reichen Inhalt der Glaubens-Sitten und Heilmittellehre kernhaft, bündig und dabei leicht faßlich und recht vollständig enthalte. Ein solches Religionsbuch wird hiermit angeboten und zuversichtlich empfohlen. Der ganze Stoff der christlichen Lehre ist von dem schon literarisch bekannten Herrn Verfasser nach mehrjährigen Erfahrungen lichtvoll behandelt und in dem Kursus, für die kleinern, mittlern und größern Schüler eingetheilt worden; er umfaßt nicht nur die Hauptstücke des gewöhnlichen Katechismus zum Auswendiglernen, sondern auch in sehr gemüthlicher Sprache treffliche systematische Erläuterungen. Dabei zeichnet sich dieser neue Katechismus, der bereits in den Meisser Schulen eingeführt ist, durch große Wohlfeilheit aus. Daß bei solch einem Buche die Approbation der hohen geistlichen Behörden nicht fehlt, versteht sich von selbst.



Literarische Anzeige.

Um einer Collision zu begegnen, ist der Preis der 1826 bei mir erschienenen:

Sechs Bücher der Odyssee, enthaltend die vollständige Reisebeschreibung des Ulysses, für den ersten Schulgebrauch Unbemittelter. Herausgeg. von Dr. Chr. Koch, von 6 Gr. auf vier Groschen herabgesetzt und für diesen Preis fortan durch jede Buchhandlung (Breslau in J. Fr. Korn d. ält., am großen Ringe No. 24,) zu beziehen. Marburg im Februar 1830.

Joh. Chr. Krieger.

Empfehlung.

Als Notarius empfiehlt sich dem geehrten Publico.

Der Justiz-Commissarius Jungnick, Schuhbrücke No. 47. im Gräupner Karnaschischen Hause.

Einladung an die Herren Capitalisten.

Unterzeichnetes Bureau empfiehlt sich den in- und ausländischen Herren Capitalisten zur sichern Unterbringung ihrer verfügbaren Fonds von der größten bis zur kleinsten Summe, und verspricht denen Herren Capitalisten gegen sichere Hypotheken 5 pEt. jährliche Zinsen und halbjährige Vorauszahlung. Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Anzeige.

Nach Uebereinkunft mit den Herrn F. Schummel & Hinkel in Breslau, haben wir das bisher von der Handlung Gebrüder Scholz daselbst geführte Tabak-Verkauf, Expeditions- und Incasso-Geschäft, von heut an obengenannten Herren übertragen, welches wir unseren geehrten Geschäfts-Freunden in der Provinz Schlesien hiermit ergebenst anzeigen.

Berlin den 10ten März 1830.

Wilhelm Ermeler & Comp.

In Bezug auf vorstehende Anzeige der Herren Wilhelm Ermeler & Comp. in Berlin, empfehlen wir deren Rauch- und Schnupf-Tabake, in gleicher Art und unter denselben Bedingungen, wie solche bei der frühern Handlung Statt fanden und bemerken: daß der Verkauf nach wie vor, in demselben Locale

Büttner-Straße No. 6,

betrieben wird. Wir versichern pünktliche und reelle Bedienung und bitten um geneigte Abnahme.

Breslau den 12ten März 1830.

F. Schummel & Hinkel.

Die so schnell vergriffen gewesenenen ächte Collier Anodyn de Neckel, zum Befördern des Zahnens der Kinder, erhielt wie derum direct von London:

L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

\* \* Anzeige \* \*

Obgleich sich in Beziehung der jüngsten Specerei-Waaren-Offerten meine auswärtigen Consumenten und Geschäftsfreunde rücksichtlich der Preise keinesweges benachtheiligt sehen werden, so finde ich doch nöthig zu erinnern, wie auch im gewöhnlichen Detail-Verkauf mit Betracht aufs Quantum die thunlichsten Rücksichten genommen werden sollen.

J. A. Breiter, Oberstraße No. 30.

Anzeige.

Wir haben dem Herrn G. Schube in Breslau die alleinige Niederlage unsers englischen Patent-Schroots, Pulvers, so wie auch von Zündhütchen ertheilt, derselbe hält von allen Nummern fortwährend Lager, und kann zu den Fabrikpreisen wieder verkaufen.

Magdeburg den 1. März 1830.

Keps & Siebert.

Vorstehender Anzeige gemäß, empfehle ich mich damit bestens, und werde alle Aufträge mit Bereitwilligkeit vollziehen. Breslau den 10. März 1830.

G. Schube,

am Ringe bei dem Eingange in die Elisabeth-Strasse.

Gleiwitzer emaillirtes Kochgeschirr,

als: alle Sorten Töpfe, Bratpfannen, Kasserolle, Tiegel, Schüsseln, Teller u. s. w., so wie

neue Arten eiserne Kunstgegenstände und Bijouterien,

erhielten in großer Auswahl und verkaufen solche sowohl im Ganzen, als im Einzelnen zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner et Sohn,

am Ringe No. 43, ohnweit der Schmiedebrücke.

Messina Citronen und Malta Apfelsinen,

in ausgezeichnet schöner Frucht, empfing einen Transport und erläßt billigst:

L. H. Gumperz, im Nienberghofe.

Saamen-Anzeige.

Ganz frische Gemüße- und Feldsaamen, unter welchen letztern sich Raygras, Honiggras, acht französische Luzerne, Esparcette und Steinklee befinden, empfiehlt mit der Ueberzeugung, jeden seiner geehrten Abnehmer gewiß zufrieden zu stellen.

C. A. Kuhn, Schweidnitzer-Strasse.



## Necht vergoldete Holz = Leisten

zu Bildern, Spiegelrahmen und Zimmer-Verzierungen, erhielten wieder in sehr großer Auswahl und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen.

**Hübner et Sohn**

am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

## Zahn = Tinktur.

Die den Zahnschmerz augenblicklich stillende Tinktur

**Paraguay - Roux**

ist wieder angekommen, und empfehlen unter Garantie der Richtigkeit und um Verwechslungen mit andern empfohlenen Tinkturen vorzubeugen mit besonderer Hinweisung auf deren Benennung.

**Günther et Müller,**

am Ringe No. 48. in dem früher von Herrn G. W. Jäckel inne gehaltenen Locale.

## Anzeige.

Meine Niederlage von Sorauer Wachslichter, bei den Herren Gebr. Bauer in Breslau, habe ich jetzt wieder vollständig assortirt.

Sorau den 12ten März 1830.

Ernst Büttner.

## Direct aus Paris

erhielten wir die neuesten Arbeits-Beutel, Taschen, und Kästchen für Damen, Necessaires in sehr verschiedenen Arten, sehr schöne Halsketten von Neugold, die neuesten Armbänder und Armspangen, und sehr viele andere noch nie gesehene Artikel, welche sich sehr wohl zu Geschenken eignen und zu den wohlfeilsten Preisen verkauft werden.

**Hübner et Sohn,**

am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

## Anzeige.

Alle Sorten Garten-Gemüse, Kohl, Karviol, Welsch- und Weiskraut, Erbsen, Wurzel- und Suppen-Kräuter-Saamen, gef. Wiener Lacke, Reseda, Sortiments gef. Röhrstern, Sortiments gef. engl. halbenengl. Caranten, spätblühende Herbst- und Winter-Lefkoyen und Sortiments Sommer-Blumen-Saamen, wie auch schöne Blumensaamen in einzelnen Priesen laut Verzeichniß, empfiehlt von bester Güte, laut dem gratis abzufordernden Saamen-Preis-Verzeichniß.

NB. Auch diene zur Nachricht: daß für dieses Jahr die Sortiments Balsaminen à 1 Nthlr. und die Sortiments Delphinium ajacis fl. pl. à 7½ Sgr. bereits verkauft sind, und beide Sorten jetzt nur in gemischten Farben abgelassen werden können.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,  
Schmiedebrücke No. 10.

## Anzeige.

Reizende Pariser Galanterie-Gegenstände durch directe Beziehungen recht preiswürdig, erhielten so eben

Gebr. Bauer, Ring No. 2.

## Kleesaamen = Offerte.

Rothen, ächten steiermärkschen, langrankigen, so wie inländischen rothen und welfen Kleesaamen, ächte französische Luzerne, Esparzette, Rndrich, Runkelrüben-Rörner, Senfsaamen, engl. und franz. Raygras, Honiggras, nebst allen Gattungen Gemüse- und Blumensämereien, sämmtlich von letzter Erndte und von erprobter Keimfähigkeit, empfiehlt zu den billigsten Preisen.

**Carl Fr. Keitsch**

in Breslau, Stockgasse No. 1.

## Necht englische Sattel, Zäume, Sporen,

Kandaren, Trensen, Steigbügel und Chabracken erhielten wieder in großer Auswahl und verkaufen zu den wohlfeilsten Preisen.

**Hübner et Sohn**

am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

## Nechte Müller = Dosen

mit ausgezeichnet schönen Perlemutt-Einlagen und feinen Gemälden erhielten und empfehlen

**Günther et Müller**

am Ringe No. 48. in dem früher von Herrn G. W. Jäckel innegehabten Locale.

## Saamen = Offerte.

Rothe Klee-Saamen,

weißer Klee-Saamen,

mehrere Sorten;

rother Klee-Abgang,

weißer Klee-Abgang,

Runkelrüben-Rörner,

Rndrich oder Ackerpargel,

ächt französische Lucerne Klee,

engl. und franz. Raygras,

Caput oder spätes Weiskraut,

Rotabaga, ächt gelbe schwed. Unterrübe,

Pfosen oder weiße Unterrübe,

empfehlte zur Saat von bester Keimfähigkeit, in großen und kleinen Quantitäten.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,  
Schmiedebrücke No. 10.

## Anzeige.

Mit der seither gefehlten Potsdammer stärkende Jagd- und Reise-Chocolade zum Kohverspeisen, in kleinen mit erhabenen Figuren gezierten Tafeln à 24 Stück auf's Pfund, in sehr elegantem Umschlag, das Pfund 20 Sgr., ist jetzt aufs Neue hinlänglich versehen.

L. Schlesinger,

Haupt-Niederlage der Potsdammer Dampf-Maschinen-Chocolade, am Fischmarkt No. 1. und Büttner-Straße im goldnen Weinsäß.



## Kleine ächte Schwarzwaldler Wand = Uhren

erhielten so eben wieder in größter Auswahl und empfehle solche zu den wohlfeilsten Preisen

**Hübner et Sohn,**

am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

### Errichtung einer Liqueur = Fabrik.

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publicum verfehle ich nicht hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage, (und zwar Ohlauerstraße No. 19. zum goldnen Greif) eine Liqueur = Fabrik errichtet habe. Ich empfehle daher mein Lager der feinsten doppelten, als auch einfache Sortungen von Liqueure, aus dem reinsten Weizen = Spiritus fabricirt, zum möglichst billigsten Preise, sowohl in Parthien, als im Einzelnen zur gütigen Abnahme. Durch den kleinsten Versuch wird sich ein jeder von der vorzüglichen Güte meines Fabrikats überzeugen, und sehe ich mit Preis = Liste gern zu Diensten. Noch bemerke ich, daß in meinen Locale stets für gutes Frühstück gesorgt ist, und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Breslau den 15ten März 1830.

Aug. Friedr. Katicke, Destillateur.

### Schulz und Pensions = Anzeige.

Beim Herannahen der schönen Jahreszeit empfehle ich meine Schulz und Pensions = Anstalt geschätzten Gönnern zur freundlichen Beachtung. Eltern und Vormünder, welche ihre Töchter und Pflegebefohlenen meiner Pensions = Anstalt übergeben, können auf die billigsten Bedingungen rechnen.

Breslau den 9ten März 1830.

Sophie Warburg, Malerstraße No. 30.

### O f f e r t e.

Anständige und gebildete Familien, welche weniger auf das Einkommen rücksichtigen, als es ihnen eine angenehme Unterhaltung gewährt, entweder Knaben oder Mädchen ausbilden zu können, wünschen recht bald Pensionnaire aufzunehmen und werden daher jederzeit unter sehr billigen Bedingungen vom Anfrage = und Adress = Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch nachgewiesen.

### Bersorgungs = Gesuch.

Ein, durch verschiedene Dienst = Verhältnisse erfahrener, und mit den heutigen Zeit = Umständen bekannter Landwirth, wünscht einem neuen Patron — als gut qualifizirt, — bald dienstlich werden zu können. Herr Agent Wallenberg auf der äußern Ohlauer = Straße No. 58. giebt nähere Nachricht; zugleich ist eine gute Frauen = Wirthin daselbst zu erfragen.

### Diejenigen Herrschaften

welche geistig gebildete und gut gesittete Beamten, Handlungsdiener, Hauslehrer, Oeconomen und Wirthschaftsschreiber u. u. verlangen, werden dergleichen jederzeit vom Anfrage = und Adress = Bureau im alten Rathhause nachgewiesen, und haben niemals dafür etwas zu entrichten.

Pensionnaire und Lehrlinge zur Oekonomie werden verlangt vom Anfrage = und Adress = Bureau im alten Rathhause.

### Es wird verlangt:

in der Nähe von Breslau, zur Erlernung der Landwirthschaft gegen billige Pension, ein wohlgebildeter junger Mensch, sich zu melden in Breslau, auf dem Ringe beim Gesinde = Vermiether Bretschneider, in der Bude an der grünen Köhre.

### Unterkommen = Gesuch.

Eine gebildete kinderlose Wittve von mittlern Jahren, wünscht auf dem Lande oder in der Stadt als Wirthin ein Unterkommen. Das Nähere bei der Gesindevermiettherin Frau Menzeln im alten Rathhause.

### Zu vermieten

und zum ersten April zu beziehen ist ein meublirtes Zimmer mit Bedienung nahe am Ringe, Schmiedebrücke No. 2. im ersten Stock, wo das Nähere zu erfahren ist.

### Vermietung.

Nähe der Albrechtsstraße ist eine Wohnung im 2ten Stock von 5 Stuben, Entrée und Zubehör für 160 Rthlr. Othern zu vermieten. Näheres im Vermietungsbureau Albrechtsstraße No. 44.

### Angelkommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Wittwig, Landrath, von Kreisewitz; Hr. Steinbarch, Oberamtmann, von Bartschütz; Hr. Du Port, Gutsbesitzer, von Groß = Gaudis. — In der goldnen Gans: Hr. Scholz, Kaufmann, von Stettin; Hr. Scholz, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Graf York v. Wartburg, von Klein = Dels; Hr. Wolff, Kaufmann, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. Präson, Landes = Elster, von Groß = Grauden; Herr von Strachwitz, Kriegs = und Domainenrath, von Kleutsch. — Im blauen Hirsch: Hr. Hingl, Schauspieler, von Könnigsberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Krieger, Kaufmann, von Stettin. — In der großen Stube: Herr Köpfer, Kaufmann, von Neu = Weisstem; Hr. Wriingsheim, Kaufmann, von Bernstadt; Hr. Knopf, Rentmeister, von Kreuzburg. — Im Christoph: Hr. Hentke, Lieutenant, von Ohlau. — In der goldnen Krone: Hr. v. Lieres, von Schweidnitz. — Im Schwerdt (Nicolathor): Herr John, Kaufmann, von Mittel = Waldau; Hr. Schinke, Kaufmann, von Schömberg; Hr. Gieris, Kaufmann, von Lenney. — Im Privat = Logis: Hr. Beckler, Hofrath, von Peterwaldau, Blücherplatz No. 14.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn = und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.